



Aus dem Schatzkästchen  
der Gräfin: Apfel-Früchtekuchen  
(Rezept auf Seite 111)

# DIE APFELGRÄFIN

In ihrem ersten Leben war Daisy Gräfin von Arnim Buchhändlerin. Dann zog sie gemeinsam mit ihrem Mann in die strukturschwache Uckermark und musste das Geldverdienen neu erfinden. Heute verkauft sie Apfelprodukte vom eigenen Landgut und beschäftigt in ihrem Betrieb acht Angestellte

TEXT **BIRGIT SCHÖNBERGER** FOTOS **SABINE STEPUTAT**

*d*aisy wirbelt. Auf wundersame Weise schafft sie es, in fünf Räumen gleichzeitig zu sein. Gerade hat sie einen Blick auf den Online-Shop geworfen, ist durch den Packraum gefegt, hat dort neue Kartons hingelegt, kurz eine Apfelschälmaschine begutachtet und die Augen gerollt: „Das Ding kommt sofort weg!“ Sie hat ihrer Berliner Verkäuferin über ihr Handy ein paar Anweisungen erteilt, und jetzt steht sie in der kleinen Küche, wo Paula mit der Ruhe eines Zen-Mönches Cantuccini-Teig mit getrockneten Apfelstückchen zu Plätzchen backt. Sie stibitzt einen Keks, sagt: „Mmh“ und legt ihrer Angestellten den Arm um die Schultern.

Dass Paula jetzt schon seit vier Jahren für Daisy von Arnim Apfel-Cantuccini und Arnim-Thaler backt – anfangs einen halben Tag die Woche und inzwischen täglich –, ist ein kleines Wunder. Denn Haus Lichtenhain in der Uckermark liegt „mitten im Nichts“, wie die Gräfin behauptet. „Natur pur.“ Und genau diese pure Natur hatte ihr gefallen, als sie und ihr Mann zum ersten Mal das alte Landgut der Familie von Arnim besuchten, das nach dem Krieg enteignet worden war. Acht Jahre nach der Wende entschloss sich das Paar, das Gut und einen kleinen Teil des Grundbesitzes zurückzukaufen. Ihr Mann zog dort einen landwirtschaftlichen Betrieb hoch. Aber Daisy von Arnim wollte etwas Eigenes auf

die Beine stellen. Um Geld zu verdienen, was dringend nötig war. Und um sich und dem Rest der Welt zu beweisen, dass man auch im Nichts Geld verdienen kann. Nur womit?

Gänse schlachten und Schweine halten war nichts für sie. Die Idee, Buchsbäume zu züchten, verwarf sie auch wieder, ebenso wie den Gedanken, ihren Kindertraum zu verwirklichen und ein Buch zu schreiben. Es erschien ihr zu egoistisch, mit etwas Geld verdienen zu wollen, das keine Arbeitsplätze schafft. In einer Gegend, die zwar wegen ihres mediterranen Lichts von Künstlern als „Toskana des Nordens“ gerühmt wird, die aber ihre Bewohner nicht mehr ernähren kann.

Im Herbst 2000 fuhr sie, wie so oft, mit dem Auto über den Feldweg hinter ihrem Haus. Es machte „pftsch“ – und dann war alles klar: Äpfel! Sie lagen überall auf dem Boden, und keiner hob sie auf. Duftende Goldparmänen, Prinzenäpfel, Undine oder die rotweißen Schneewittchenäpfel.

Heute heißt Daisy von Arnim, gelernte Buchhändlerin und Spross einer schlesischen Adelsfamilie, im Dorf nur noch „die Apfelgräfin“. Sie besitzt 500 Bäume, betreibt eine Mosterei und führt in ihrem edlen Sortiment 25 Uckermärker Apfeldelikatessen, darunter „Daisys Apfellikör“ („macht glücklich“), Apfel-Schokoladenringe, Apfel-Balsamessig